

„Zeichen des Aufbruchs“

■ **ESSLINGEN:** Umbau des Kulturzentrums Dieselstraße rückt näher – Letzte Veranstaltung am Dienstag

Lange hatten sie auf die erlösende Entscheidung im Rathaus gewartet – mittlerweile schauen die Macher des Esslinger Kulturzentrums Dieselstraße mit Optimismus in die Zukunft: Kommenden Dienstag steigt die letzte Veranstaltung in den alten Räumen, dann heißt es Kisten packen. Denn im Oktober sollen Umbau und Erweiterung des alten Kulturzentrums beginnen – für OB Jürgen Zieger „ein Zeichen des Aufbruchs“.

VON ALEXANDER MAIER



Sabine Bartsch (links) und Katrin Kussinna sind überzeugt vom Konzept der neuen Dieselstraße.

Foto: Bulgrin

Die Erleichterung war allen Beteiligten anzumerken, als gestern die Umbaupläne vorgestellt wurden. Dass die lange favorisierte Lösung eines Umzugs ins alte Zollamt doch nicht zum Zug kam, war nur noch eine historische Reminiszenz. Stattdessen richteten der OB und die Macher des Kulturzentrums ihren Blick in die Zukunft. „In einer sehr gelungenen konzertierten Aktion unterschiedlicher Kräfte“ sei es gelungen, einen Weg zu finden, von dem inzwischen so gut wie alle überzeugt scheinen, dass er der richtige ist. Und dass sich am Ende eine breite Mehrheit im Gemeinderat fand, die Umbau und Erweiterung des bestehenden Kulturzentrums unterstützte, ist für Zieger nicht nur „ein klares Bekenntnis zur Kulturarbeit in der Stadt“, sondern auch „eine Anerkennung für die Arbeit der Dieselstraße, die weit über die Grenzen von Esslingen hinaus wirkt“.

Erweiterung kostet rund 1,5 Millionen

Der Rathaus-Chef verhehlte nicht, dass die rund 1,5 Millionen Euro teure Erneuerung des Kulturzentrums ohne die Mittel aus dem Konjunkturpaket II und die 100 000-Euro-Zuwendung eines Spenders, der ungenannt bleiben möchte, für die Stadt in diesen Zeiten nur schwer zu schultern gewesen wäre. Abzüglich dieser Zuwendungen bleiben für die Stadt noch rund 975 000 Euro zu finanzieren. Doch dafür werden die

Dieselsträßler künftig Arbeitsbedingungen vorfinden, die der hohen Qualität ihres Kulturprogramms angemessen sind. Und so ganz nebenbei mag Baubürgermeister Wilfried Wallbrecht auch nicht übersehen, dass der Neubeginn am alten Standort auch ein Bekenntnis zur Pliensauvorstadt sei.

Dass die Entscheidung für diese Lösung am Ende relativ rasch fiel, liegt nicht zuletzt am rundum überzeugenden Konzept des Esslinger Architekturbüros Fritzen 28, das Katrin Kussinna gestern vorstellte. Die Architektin will den zweigeschossigen Gebäudeteil, der noch die nötige Substanz aufweist, bestehen lassen, der eingeschossige Gebäudeteil wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein neuer, dreiteiliger Anbau. Von der Straße aus gelan-

gen die Besucher künftig über ein neu gestaltetes Foyer ins Kulturzentrum. Der neue Veranstaltungssaal wird gegenüber früher um 180 Grad gedreht, durch die Gebäudeerweiterung entsteht ein gut klimatisierter Saal mit 232 Sitzplätzen (bislang rund 140). Der liegende Tanzsaal wird ins Erdgeschoss in unmittelbarer Nähe zum Veranstaltungssaal verlegt, was eine barrierefreie Nutzung und mögliche Synergien durch die wechselseitige Nutzungen der beiden Säle ermöglicht. „Wir werden uns bei der Wahl der Materialien am bisherigen Charakter des Gebäudes, das früher einen metallverarbeitenden Betrieb beherbergte, orientieren“, erklärt Katrin Kussinna, die für ihr Konzept alenthalben Beifall erhält – allen voran von Dieselstraße-Geschäftsfüh-

rerin Sabine Bartsch, die das neue Kulturzentrum „sehr schick und sehr funktional“ findet. Mit den Ehrenamtlichen im Haus freut sie sich auf die Wiedereröffnung am 24. September 2011. „Das muss zu schaffen sein“, versichert Wendelin Karg vom Eigenbetrieb Städtische Gebäude, der als Bauherr fungiert. Bis kommenden Sommer soll der Umbau erledigt sein, weil die Maßnahme bis Ende 2011 abgerechnet sein muss, damit die Zuschüsse fließen. Während des Umbaus planen die Dieselsträßler rund 40 Veranstaltungen an zehn Spielorten (die EZ berichtete). Und nebenbei wollen sie versuchen, möglichst viele große und kleine Sponsoren zu gewinnen, die helfen, den bislang knapp kalkulierten Ausstattungs-Etat etwas großzügiger zu gestalten.

Das Dach ist schon drauf

Esslingen Noch in diesem Jahr muss das neue Kulturzentrum Dieselstraße fertig werden, damit die Stadt eingeplante Zuschüsse erhält. Gestern ist Richtfest gewesen. *Von Ulrich Stolte*

Schon jetzt lässt sich erahnen, dass die neue Dieselstraße nicht mehr mit dem heruntergekommenen Ambiente des alten Kultur- und Kommunikationszentrums Dieselstraße vergleichbar sein wird. Dort, wo einst der Eingang war, steht jetzt eine gewaltige Bühne, der Raum ist höher und das 232 Besucher fassende Auditorium doppelt so groß wie früher. Nichts mehr erinnert an den ehemaligen Industriebau aus den sechziger Jahren. Stattdessen hatten die Besucher des Richtfestes gestern den Eindruck eines geradezu verschwenderischen Platzangebots. „Es ist wunderbar“, schwärmt die Dieselstraßen-Geschäftsführerin Sabine Bartsch, „wir freuen uns über den neuen Bau.“

Der Esslinger Oberbürgermeister Jürgen Zieger ließ keinen Zweifel daran, dass die Investition von etwa 1,5 Millionen Euro sinnvoll sei. Noch dazu, wo rund 475 000 Euro aus dem Konjunkturprogramm II der Bundesregierung stammten. „Es wäre ein

„Verschone diesen Bau vor Graffiti rot und blau.“

Aus dem Reim der Zimmerleute

tiefer Verlust für die Stadt, wenn es die Dieselstraße einmal nicht mehr geben würde“, sagte der Oberbürgermeister im Hinblick auf die rund 260 Mitglieder des Trägervereins. Sie bräuchten die Hilfe der Stadt, um ihr Ehrenamt weiter auszuüben. In der Tat hatte es nach den Auseinandersetzungen um die Zukunft der Dieselstraße erste Auflösungserscheinungen gegeben, und langjährige Mitarbeiter hatten das Handtuch geworfen.

1981 war der Kulturverein Dieselstraße in das alte Fabrikgebäude der Firma Stiefelmayer eingezogen. In den vergangenen 30 Jahren hatte der Verein eine erfolgreiche Kulturpolitik gemacht. Die Dieselstraße wurde zu einem überregional bekannten Zentrum der Soziokultur. Im Veranstaltungsangebot hat die Dieselstraße nicht nur Jazz-, und Rock-Konzerte, sondern auch Podiumsdiskussionen, Kabarett-abende und Theateraufführungen. Doch hatte der Eigentümer nichts mehr in das Gebäude investiert, und so war es mehr und mehr heruntergekommen.

Die Stadt wollte am alten Standort keine Renovierung bezahlen, weil sie kein Geld in eine fremde Immobilie pumpen wollte. Stattdessen wurde nach einem anderen Gebäude gesucht. Die bürgerlichen Fraktionen wollten die Dieselstraße direkt am Rand der Altstadt in der alten Kreissparkasse unterbringen, die Opposition favorisierte das Alte Zollamt am Güterbahnhof,



Die Zimmerleute stehen auf dem Foyer des neuen Gebäudes.

Foto: Horst Rudek

Mit der Zeit stellte sich heraus, dass die Kreissparkasse wegen Platz- und Parkproblemen deutlich teurer werden würde, als das Alte Zollamt, das immerhin auch 3,2 Millionen Euro gekostet hätte.

Sieben Jahre hatte diese Standortsuche gedauert, und im Jahre 2009 wurde sie wieder neu aufgerollt. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise wollte der Gemeinderat das Projekt um drei weitere Jahre verschieben. So lange wollte aber der Trägerverein nicht mehr unter dem undichten Dach der alten Dieselstraße leben. Der Kompromiss bestand schließlich darin, dem Eigentümer das Grundstück abzukaufen, das Gebäude

teilweise abzureißen und neu zu errichten. Noch in diesem Jahr muss die Dieselstraße fertig werden, damit die Stadt den Zuschuss aus dem Konjunkturprogramm II bekommt, doch sind sich die Architekten und Handwerker sicher, dass sie es schaffen werden.

Nach altem Brauch zerschmettern die Zimmerleute ein Glas, um den höheren Segen für das Haus zu erbitten. „Verschone diesen Bau vor Graffiti rot und blau“, reimen die Handwerker und schlossen aus gegebenem Anlass in ihren Richtspruch auch den Wunsch ein, das Haus möge von Erdbeben verschont werden.



Der Kulturmotor Esslingens tuckert wieder. Die Dieselstraße öffnet das neue Haus mit einem Tag der offenen Tür und einem bunten Abend am kommenden Samstag. Fotos: Horst Rudel

Das Haus geht, der Geist des Hauses bleibt

Esslingen Die Dieselstraße rüstet sich für den Empfang heute Abend und die Eröffnung am Samstag. *Von Ulrich Stolte*

In der Dieselstraße ist die Zeit knapp. Wenige Stunden vor der internen Eröffnung heute Abend mit der Stadtverwaltung und vier Tage vor der offiziellen Eröffnung am Samstag räumen die ehrenamtlichen Helfer gerade noch die Küche ein, spülen das Geschirr oder bauen die letzten Möbel auf. Wie ein kleines Vorstadtheater sieht das neu gestaltete Haus jetzt aus, mit seiner großen Fensterfront und der silbernen Aufschrift „Kulturzentrum Dieselstraße“. Davor sind geschotterte und eingefasste Parkplätze, die dem ganzen Bau noch etwas Nüchternes geben. Im Oktober sollen dort jedoch wieder erste Bäume stehen und an die Zeit erinnern, als ein Zaun und eine dicke Hecke den grünen Hof umschlossen.

Der Saal ist jetzt doppelt so groß wie früher, aber die Möglichkeiten, ihn zu nutzen, haben sich vervielfacht. Konnten bisher nur kleine Konzerte und Kleinkunst stattfinden, ist jetzt auch Platz für zeitgenössischen Tanz, Ausstellungen oder große Konzerte. Ein größerer Saal heißt zudem, Platz für das Publikum bekannterer Künstler zu haben.

Mit der kommenden Spielzeit richtet sich das Programm neu aus und wendet sich jungen Leuten zu, etwa mit einer Reihe zur aktuellen Popmusik. Nach wie vor fühlt sich das Kulturzentrum verpflichtet, Nachwuchskünstlern eine Chance zu geben. Der Ertrag, davon ist die Geschäftsführerin Sabine Bartsch überzeugt, wird für die Dieselstraße früher oder später kommen.

Als ein Beispiel dafür nennt sie den Kabarettisten Georg Schramm, der inzwischen mit der Satiresendung „Neues aus der Anstalt“ bundesweit Furore gemacht hat. Schramm sei als blutiger Neuling vor 20 Jahren in Esslingen aufgetreten, „damals kamen höchstens zehn Leute.“ Dass Schramm jetzt die Dieselstraße bespielt und nicht das Neckar Forum, habe damit zu tun, dass er sich dem Haus in der Pliensauvorstadt verbunden fühle.

Verbessert hat sich auch der Internetauftritt der Dieselstraße. Nicht nur weil die Seiten ein neues Gesicht haben: von jetzt an kann man sich seine Eintrittskarten zu Hause ausdrucken.

Mit der Wiedereröffnung hat die lange Umzugsgeschichte ein Ende. Die neun Jahre haben dem soziokulturellen Zentrum auch eine Entwicklung beschert, die vom alternativen Rand der Gesellschaft in ihre Mitte geführt hat. Vom Rand der Stadt in ihre Mitte hat es allerdings nicht gereicht, auch wenn der Beschluss, neben

das Dick-Areal zu rücken, zum Greifen nahe gewesen war. Am alten Standort renoviert, wertet das Haus nach Ansicht der Stadtplaner immerhin die Pliensauvorstadt auf. Wie um diese Entwicklung zu unterstreichen, hat sich jetzt auch der Comic-Versand Die Sammlerecke in nächster Nähe niedergelassen.

Aber der Charme des Hauses? „Nein“, sagt Sabine Bartsch, „ich traure dem alten Gebäude nicht nach, es ist noch genug von der alten Dieselstraße vorhanden.“ Auch wenn die Büros renoviert sind und der Saal nicht wiederzuerkennen ist. Denn es geht ihr um den Geist der Dieselstraße, und der habe sich nicht geändert, weder in der Geschäftsführung noch im Trägerverein. Noch immer werde basisdemokratisch entschieden, wenn auch nicht mehr über jede Kleinigkeit stundenlang debattiert, wie in den Flegeljahren der Dieselstraße. Sabine Bartsch ist zwar erst 17 Jahre dabei, aber sie hat noch die Sitzungsprotokolle der ersten Stunde.

Zum Geist des Hauses gehört auch, dass die Dieselstraße nach wie vor nicht angepasst sein will und dass sie nach wie vor den politischen Diskurs führt. So soll es auch in Zukunft bleiben, das ist der

festen Willen von Sabine Bartsch. Zum Geist des Hauses gehört auch das gute Einvernehmen zwischen dem Trägerverein und den Hauptamtlichen und auch das Miteinander im Trägerverein insgesamt.

Dass die Dieselstraße in der neuen Hülle die alte bleibt, davon ist Bartsch überzeugt. Die Bindung an das Haus sei sehr groß. So groß, dass während der Umbauzeit sofort Ehrenamtliche zur Stelle waren, wenn Hilfe gebraucht wurde. Manche Vorstandsmitglieder sind der Dieselstraße seit ihrer Gründung im Jahr 1981 treu geblieben.

Überhaupt war das letzte Jahr für das Unternehmen Dieselstraße ein extremes Jahr. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin hat sechs Monate lang Möbel geschreinert, der kaufmännische Auszubildende war über Monate mehr mit dem Werkzeugkoffer unterwegs als mit der Tabellenkalkulation. Darüber hinaus haben es die Esslinger der Dieselstraße hoch angerechnet, dass im Jahr des Umbaus das Kulturprogramm weitergelaufen ist. Auch das war eine zusätzliche Belastung für die ganze Mannschaft. Im letzten halben Jahr allerdings sei das Programm dann doch zum Erliegen gekommen. „Das war Angesichts der Belastungen des Umbaus auch nicht anders möglich.“

Sabine Bartsch staunt immer wieder, wie die Dieselstraße die Szene motivieren kann. Als sie kürzlich eiren Aufruf startete, um mehr ehrenamtliche Helfer zu gewinnen, kamen rund 30 Freiwillige. Sabine Bartsch weiß kaum, wie sie diesen vielen Helfern danken soll. Sie hofft, dass sie den Dank in ihrer Ansprache zur Eröffnung in die richtigen Worte kleiden kann. Natürlich soll dann auch irgendwann ein großes Fest für die Helfer steigen.



Sabine Bartsch fühlt sich fest dem Gemeinschaftsgeist der Dieselstraße verhaftet.

Angepasst will die Dieselstraße auch künftig nicht sein.

„Die Soziokultur ist im 21. Jahrhundert angekommen“

■ ESSLINGEN: Nach elfmonatiger Umbauzeit wird die Dieselstraße wieder eröffnet – Viel Beifall für neues Kulturzentrum

Die Freude war allen Beteiligten anzumerken: Nach elfmonatiger Bauzeit wurde gestern Abend das grundlegend sanierte und erweiterte Kulturzentrum Dieselstraße eingeweiht. Rund 1,5 Millionen Euro haben die Stadt, das Land sowie private Gönner investiert, um dem Kulturzentrum am alten Standort einen Neubeginn zu ermöglichen. Nun heißt es in der Dieselstraße „Alles auf Anfang!“

VON ALEXANDER MAIER

Wenn die Dieselstraße wieder durchstartet, müssen zur Einweihung neben offiziellen Reden auch kulturelle Häppchen serviert werden. Und so führte der Zauberer und Comedian Topas gestern durch einen Abend, der neben vielen lobenden Worten auch allerlei Unterhaltendes bot, wofür neben dem Conférencier auch die Chansonnière Tina Häusermann ausersehen war.

Dass das Kulturzentrum aus Anlass seines 30-jährigen Bestehens endlich ein angemessenes Domizil erhalten hat, freut Urs Witomsky, die Vorsitzende des Dieselstraßen-Vereins, besonders. Sie verhehlte nicht, dass man dem zwischenzeitlich geplanten Umzug ins alte Zollamt beim Bahnhof manche Träne nachgeweiht hatte, doch die Entscheidung, am alten Standort den Neubeginn zu wagen, kann sie inzwischen begrüßen: „Das hat sich gelohnt.“ Dass das Projekt gelungen ist, sei nicht nur ein Verdienst von Stadt, Land und privaten Spendern, sondern auch zahlreichen Helfern zu danken. Stellvertretend nannte Urs Witomsky die Dieselstraße-Geschäftsführerin Sabine Bartsch, Mitarbeiterin Dörte Nevermann, Zivi Robert Roll sowie die Ehrenamtler Luigi Röckle und Michael Euen.

Die Mühen haben sich gelohnt

Für Oberbürgermeister Jürgen Zieger war der gestrige Tag erklärmaßen ein Freudentag. Zwar habe der kommunalpolitische Weg zur neuen Dieselstraße stellenweise an eine Springprozession erinnert, doch am Ende hätten sich alle Beteiligten in seltener Einmütigkeit für dieses Konzept begeistert: „Bemerkenswert waren die Einigkeit, die Solidarität und schließlich auch die Entscheidung, mit der die Politik und Verwaltung das Vorhaben mitgetra-



Die erste Herausforderung ist bestanden: Launig führte der Zauberer und Comedian Topas durch den Eröffnungsabend der neuen Dieselstraße. Fotos: Bulgrin

gen und auch beschlossen haben.“ Dass sich all die Mühen gelohnt haben, war für Zieger genau wie für die zahlreichen Gäste des Einweihungsabends keine Frage. Entstanden sei „ein modernes Kulturzentrum mit wunderschön gestaltetem Eingangsbereich, einem neuen Veranstaltungssaal, der höchsten technischen Anforderungen entspricht, sowie vielen anderen Verbesserungen und Veränderungen“. Die Architekten Katrin Kussinna und Hansjörg Schwarz vom Büro Fritzen 28 hätten es geschafft, den alten Geist der Dieselstraße perfekt in das neue Gebäude zu übertragen. Vor allem aber dankte Zieger den Dieselstraßlern, die sich seit vielen Jahren mit viel Herzblut für ihr Kulturzentrum engagieren.

Zufrieden zeigte sich auch der baden-württembergische Kunststaatssekretär Jürgen Walter, der beim Blick auf das neue Gebäude resümierte: „Die Soziokultur ist im 21. Jahrhundert angekommen.“ Das neue Kulturzentrum sei ein Aushängeschild für das Kulturleben in Esslingen und

in der gesamten Region. Schon deshalb sei es richtig, dass sich das Land mit 475 000 Euro an diesem Projekt beteiligt: „Das Geld ist gewinnbringend für Kunst und Kultur angelegt worden.“

Dass man sich auch weit über Esslingen hinaus über die neuen Möglichkeiten der Dieselstraße freut, unterstrich Ilona Trimborn-Bruns, die Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren (LAKS): „Der gute Geist der Dieselstraße findet in diesem Gebäude seinen Ausdruck.“ Nachdem der Schlüssel der neuen Dieselstraße übergeben und das Gebäude offiziell eröffnet ist, kann es im Kulturzentrum nun so richtig losgehen. Geschäftsführerin Sabine Bartsch bat denn auch die zahlreichen Gäste: „Erzählen Sie jedem, wie schön das Haus geworden ist, und kommen Sie bald wieder.“

■ Am Samstag lädt die Dieselstraße von 14 bis 18 Uhr zum Tag der offenen Tür ein, um 20.30 Uhr beginnt die Eröffnungsrevue „Alles auf Anfang“.



Endlich am Ziel: Architekt Hansjörg Schwarz, OB Jürgen Zieger, Architektin Katrin Kussinna, Staatssekretär Jürgen Walter und Dieselstraße-Geschäftsführerin Sabine Bartsch (von links) freuen sich über ein gelungenes neues Kulturzentrum.



Mit viel Schwung ist die neue Dieselstraße am alten Standort – aber als Neubau – in ihre erste Saison gestartet.

Foto: Ilorst Rudel

Dieselstraße wird zum Publikumsmagneten

Esslingen Das Kulturzentrum hat massiv vom Umbau profitiert und schlägt alle bisherigen Besucherrkorde. Von Ulrich Stolte

Solche Zahlen hat es in der Dieselstraße in Esslingen noch nie gegeben. Das soziokulturelle Zentrum verzeichnet gegenüber dem Jahr 2010 eine Steigerung um 67 Prozent an Besuchern und um 50 Prozent an Veranstaltungen. Was war geschehen? Nachdem die alte Dieselstraße saniert und um einen schmackhaften Neubau erweitert worden war, haben die Verantwortlichen im Jahr 2011 unheimlich gewirbelt. „Jeder wollte in den neuen Räumen eine Veranstaltung machen“, sagte Sabine Bartsch in der jüngsten Sitzung des Esslinger Kulturausschusses.

Das ist den Verantwortlichen geglückt. In absoluten Zahlen bedeutet das Folgendes: 8150 Besucher sind zu 68 Konzerten gekommen, 4730 Besucher strömten zu 35 anderen Veranstaltungen, wie Kleinkunst oder den regelmäßigen Treffs, 3335 Besucher gingen zu den 32 Theaterproduktionen. Nur dort gab es einen Rückgang, denn

tungen gegeben. Zusammengerechnet macht das rund 29.000 Besucher, oder wie es Sabine Bartsch ausdrückte: „Es war ein extrem turbulentes Jahr.“

Das heißt aber nicht, dass jeder dritte Esslinger den Weg in die Dieselstraße gefunden hat. Denn die Besucherstatistik zeigt eindeutig den überregionalen Rang des Kulturzentrums. Nur 20 Prozent der Besucher kommen aus Esslingen, der Löwenanteil der Gäste – rund 40 Prozent – stammt aus dem Einzugsgebiet unter 50 Kilometern, 14 Prozent fahren mehr als 50 Kilometer und je 13 Prozent der Besucher kommen aus der Landeshauptstadt oder nehmen einen Anfahrtsweg von mehr als 100 Kilometer in Kauf.

Das bewog die Gemeinderäte zu der Frage, ob man nicht mehr Esslinger Bürger in das Zentrum locken könnte. Vielleicht gelinge das über die Offene Bühne, sagte Sabine Bartsch, bei der jedermann auftreten

leicht auch die jüngere Generation von Esslingern, die über wenig Geld verfügt und keine weiten Wege fährt, an das Haus binden. Mit dem Neubau ist auch das Onlineangebot erweitert worden: Es gibt eine neue Homepage, die nicht nur über einen Ticketservice verfügt, sondern auch ein Video der neuen Räume zeigt.

Die Dieselstraße zählt auch zu den Wirtschaftsfaktoren der Stadt: 750.000 Euro Umsatz hat das Zentrum im vergangenen Jahr gemacht. Die größten Posten waren 242.000 Euro Zuschüsse vom Land, knapp 100.000 Euro Zuschüsse von der Stadt und etwa 392.000 Euro eigene Einnahmen.

EINMAL UM DIE HALBE STADT HERUM UND WIEDER ZURÜCK

Abzug Das Kulturzentrum Dieselstraße, in den 80er Jahren in einer leerstehenden Fabrik in der Esslinger Dieselstraße gegründet, war Mitte des vorigen Jahrzehnts so marode geworden, dass das Gebäude nicht mehr zu halten war. Die Dieselstraße plante

Umzug Bald entstand die Idee, das Kulturzentrum näher an die Innenstadt zu holen. Im Gespräch war die alte Kreissparkasse im Vogelsang-Areal und das Alte Zollamt beim Dick-Areal, die zu diesem Zeitpunkt noch leer standen. Allerdings hätte man dort an

Rückzug Mit der Wirtschafts- und Finanzkrise sah es im Esslinger Haushalt genauso desolat aus wie in der Kasse vieler Esslinger Unternehmen. Um Geld zu sparen, wurde der Umzug in das Alte Zollamt verworfen und ein Neubau des Kulturzentrums beschlossen.

Obwohl die Dieselstraße außer Sabine Bartsch noch eine weitere hauptamtliche Kraft beschäftigt, dominieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Nicht nur beim Kulturprogramm, sondern auch beim Thekendienst. Jeden Veranstaltungsabend machen etwa acht bis zehn Menschen unentgeltlich mit. Den Erfolgsbericht der Dieselstraße werteten die Gemeinderatsfraktionen in Esslingen auch als Erfolg des Standortes. Man hatte sich nach einer quälend langen Diskussion über verschiedene Standorte in der Stadt schließlich auf den alten Platz verständigt und das Haus von Grund auf neu gebaut.